

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

Mowbray. Sollen wir unsre Leute mustern,
und ausdrücken?

Hastings. Wir sind igt der Zeit unterthan; und
die Zeit befiehlt uns, zu gehen.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Strasse in London.

Die Wirthinn. Zwey Gerichtsdiener, Sang,
und Schlinge.

Wirthinn. Herr Sang, habt Ihr die Klage an-
hängig gemacht?

Sang. Sie ist anhängig gemacht.

Wirthinn. Wo ist Euer Scherge? Ist er ein
braver Scherge? Ist er ein Mann, zum Anpacken?

Sang. Holla, wo ist Schlinge?

Wirthinn. O Jemine! — Ah, guter Herr
Schlinge.

Schlinge. Hier, hier.

Sang. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff
in Verhaft nehmen.

Wirthinn. Ach ja, guter Herr Schlinge; ich
hab ihn verklagt, und alle.

Schlinge. Das kann einigen von uns das Leben
kosten; er wird vom Leder ziehen.

Wirthinn. Ach lieber Gott! nehmt euch ja vor
ihn in Acht. Neulich gieng er mir in meinem eig-

nen Hause zu Leibe, und das auf eine recht viehische Art; er kümmert sich nicht darum, was er für Unheil anrichtet, wenn er mit seiner Fuchtel heraus ist. Er stößt zu, wie ein Teufel; er schont euch weder Mann, noch Weib, noch Kind.

Sang. Kann ich ihn nur einmal zu packen kriegen, so acht' ich sein Pochen nicht.

Wirthinn. Nein, ich auch nicht — Ich will Euch schon an der Hand sehn.

Sang. Wenn ich ihn nur einmal mit der Faust bekomme; wenn er mir nur erst in den Griff kommt!

Wirthinn. Ich bin verloren, wenn er weggeht; ich versichre Euch, er ist ein Artikel ohne Ende in meinem Schuldregister. Guter Herr Sang, haltet ihn ja fest; guter Herr Schlinge, laßt ihn ja nicht entwischen. Er kommt immer in den Pye-Corner, mit Verlaub vor Euer Gestrengen zu reden, um einen Sattel zu kaufen, und heute ist er zum Leopardenkopfe, in der Lumbartstrasse bey Hrn. Smooth, dem Seidenhändler, zum Mittagessen. Ich bitt' Euch, da meine Klage einmal anhängig, und meine Sache der ganzen Welt bekannt ist, so macht doch ja, daß er sich zur Verantwortung stellen müsse. Hundert Mark ist eine große Summe für eine arme verlassene Wittfrau; ich habe von je her gelitten und gelitten und gelitten, und bin immer gefoppt und gefoppt, von Einem Tage zum andern, daß es eine Schande ist, wenn man nur dran denkt. Bey dergleichen Leben ist keine Ehre; eine arme Frau müßte denn zur Eselinn und zum Vieh werden, um jedes

Schurken Unrecht zu tragen. (Falstaff, Bardolph, und der Edelknabe kommen.) Dort kommt er her, und der vertrackte, rothnasichte Spitzbube Bardolph mit ihm. Thut euer Amt, thut euer Amt, Herr Fang und Herr Schlinge, thut mir, thut mir, thut mir euer Amt.

Falstaff. Was giebt's? — Wessen Mähre ist todt? — Wovon ist die Rede?

Fang. Sir John, ich arretire Euch, auf Ansuchen der Frau Quickly.

Falstaff. Fort, ihr Lummel — zieh vom Leder, Bardolph; hau mir dem Schurken den Kopf herunter; wirf den Sausödel in die Gasse.

Wirthinn. Was? mich in die Gasse werfen? Ich will dich hinein werfen. Willst du? willst du? du lieberlicher Schurke! — Mord! Mord! — O! du mörderischer Spitzbube, willst du Gott's und des Königs Diener umbringen? O! du mörderischer Kerl! du bist ein Mörder, ein Mannsmörder und Frauenmörder!

Falstaff. Halt sie zurück, Bardolph.

Fang. Hülfe! Hülfe!

Wirthinn. Lieben Leute, holt noch Einen oder zwey Mann zur Hülfe! — Willst noch? Willst noch? — Versuchs einmal, du Schlingel, versuchs, du Hanssaat!

Falstaff. Geh fort, Kanaille, Rafaille, Ramaille! — Ich will dich was anders lehren.

(Der Lord Oberrichter kommt mit seinem Gefolge.)

Richter. Was giebt's denn? — Haltet hier Frieden! hört ihr?

Wirthinn. O mein gnädiger Herr, send mir gnädig; ich bitt' Euch, steht mir bey.

Richter. Wie nun, Sir John? was macht Ihr hier für Lärm und Lärmen? Schickt sich das für Euren Rang, für Eure Umstände, für Euer aufgetragenes Geschäfte? Ihr solltet schon weit auf der Landstrasse nach York seyn — Tritt von ihm weg, Burtsche, was hängst du dich an ihn?

Wirthinn. O! allernädigster Herr Lord, ich bin, mit Eurer Gnaden Erlaubniß, eine arme Wittfrau von Eastcheap, und er wird auf mein Ansuchen in Verhaft genommen.

Richter. Ist er Euch etwas schuldig?

Wirthinn. Es ist mehr, als Etwas, Mylord; es ist alles, alles, was ich habe. Er hat mir Haus und Hof aufgefressen; er hat mein ganzes Vermögen in seinen dicken Banst da hinein gestopft — Aber ich will doch etwas davon wieder heraus haben, oder ich will dich alle Nächte reiten, wie der Alp. *)

Richter. Wie kommt das, Sir John? — Wui, welcher ehrliche Mann wollte sich solch Zeug nachsagen lassen? Schämt Ihr Euch dann nicht, eine arme Witwe zu solchem Verfahren zu zwingen, um zu dem Ihrigen zu gelangen?

Salstaff. Wie viel bin ich dir denn schuldig?

Wirthinn. Wahrhaftig, wenn du ein ehrlicher Mann wärst, dich selbst, und das Geld dazu. Du

*) Salstaff's kurze Antwort hierauf ist zu unanständig.

schwurst mir auf ein vergoldeten Becher, als du einmal in meiner Delfhinstube an der runden Tafel bey einem Kohlenfeuer saßest, am Dienstage in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Bänkelsänger von Windsor verglichen hattest, du schwurst du mir, als ich deine Wunde auswusch, du wollest mich heyrathen, und mich zu deiner Frau Gemahlinn machen. Kannst du's leugnen? — Kam nicht eben Frau Kathrine, die Schlächtersfrau, in die Stube, und nannte mich Gevatterinn Quickly? Sie kam herein, um ein Napf voll Eßig von mir zu borgen, und da sagte sie, sie hätte eine gute Schüssel kleiner Seefische; und da sagtest du, du habest Lust, welche zu essen, und da sagt' ich dir, sie wären schädlich für eine frische Wunde. Und batest du mich nicht damals, als sie die Treppe hinunter war, ich sollte mich mit solchem armen Gesindel nicht mehr so gemein machen, und sagtest, in kurzem würde man mich Madam heißen müssen? Und gabst du mir nicht einen Kuß, und batest mich, dir dreyßig Schillinge zu holen? Ich be- rufe mich izt auf deinen körperlichen Eid; leugn' es, wenn du kannst.

Kalstaff. Mylord, es ist eine arme wahnwitzige Person, und sie trägt sich in der ganzen Stadt damit herum, ihr ältester Sohn seh' Euch ähnlich. Sie war sonst in sehr guten Umständen, und im Grunde hat die Armuth sie verrückt gemacht. Aber was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitt' ich Euch, mir gegen sie Genugthuung zu verschaffen.

Richter. Sir John, Sir John, ich kenne Eure Art sehr gut, die Wahrheit zu verdrehen, und in Lügen zu verkehren. Eine zuversichtliche Stirn, und der Strom von Worten, die Ihr mit einer mehr als unverschämten Frechheit ausstößt, kann mich nicht abhalten, die Sache nach Recht und Billigkeit zu beurtheilen. Ich weiß, Ihr habt die leicht nachgebende Denkungsart dieser Frau gemißbraucht, und habt Euch beydes ihres Geldbeutels und ihrer Person bedient.

Wirthinn. Ja, ganz gewiß, Mylord.

Richter. Schweigt nur! — Bezahlt ihr, was Ihr ihr schuldig seyd, und macht die niederträchtige Begegnung wieder gut, die Ihr gegen sie bewiesen habt. Jenes könnt Ihr durch baares Geld thun, und dieses mit baarer Reue.

Salstaff. Mylord, ich will diesen Verweis doch nicht so ohne Verantwortung einstecken. Ihr nennt eine edle Dreistigkeit, unverschämte Frechheit; wenn man nur Kraxfüße macht, und nichts sagt, so betrügt man sich, wie sichs gehört. Nein, Mylord, ungeachtet meiner tiefsten Ergebenheit gegen Euch, will ich doch nicht Euer demüthiger Klient seyn; ich sag' Euch, ich verlange Schutz wider diese Gerichtsdiener, da ich dringende Geschäfte für den König auszurichten habe.

Richter. Ihr sprecht, wie einer, der Vollmacht hat, Böses zu thun. Aber betragt Euch, wie sichs für Euren Stand schiekt, und bezahlt das arme Weib hier.

Falstaff. Komm her, Wirthinn.

(Er nimmt sie auf die Seite; es kommt ein Bote.)

Richter. Nun, Herr Gower, was giebt's Neues?

Gower. Der König, Mylord, und Heinrich, Prinz von Wallis sind in der Nähe; das Uebrige steht auf diesem Papier.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin: =

Wirthinn. Ha! das sagtet Ihr vorher auch!

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin! —
Nun, laß es nun damit gut seyn.

Wirthinn. Bey diesem himmlischen Boden, auf dem ich stehe, ich muß mein Geschirr und die Tapeten meiner Speisezimmer versehen.

Falstaff. Gläser, Gläser brauchts nur zum Trinken; und was deine Wände betrifft, o! da ist ein närrisches leichtfertiges Stückchen, oder die Historie vom verlornen Sohn, oder eine Bäreniagd in Wasserfarben mehr werth, als tausend solche Bettvorhänge und von den Fliegen beschmutzte Tapeten. Laß es zehn Pfund seyn, wenn's angeht — Komm nur her; wärst du nur nicht so wunderlich, so wäre kein besseres Weibsbild in ganz England. Geh hin, wasche dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück. Mein, du mußt nicht gegen mich so wunderlich seyn; kennst du mich denn nicht? Komm nur, ich weiß, du bist dazu aufgehetzt.

Wirthinn. Lieber Sir John, laßt es nur zwanzig Nobels seyn; ich mag nicht gerne mein Küchengeräth versehen, wahrhaftig nicht.

Salstaff. Laß es gut seyn. Ich will auf was anders denken. Du bist doch immer eine Märrin.

Wirthinn. Nun, Ihr sollt es haben, wenn ich auch meinen Rock versehen müßte. Ich hoff', Ihr kommt auf den Abend bey mir zum Essen. Ihr wollt mir alles mit einander bezahlen?

Salstaff. Will ich leben? — (Zu den Gerichtsdienern *)
Geht mit ihr, packt an, packt an!

Wirthinn. Wollt Ihr diesen Abend Dortchen Tearsheet mit beym Essen haben?

Salstaff. Nichts weiter; laß sie kommen.

(Die Wirthinn, Bardolph und ein Gerichtsdienere gehn ab.)

Richter. Ich habe gute Nachrichten erhalten.

Salstaff. Was für Nachrichten, Mylord?

Richter. Wo hielt sich der König die verwichne Nacht auf?

Gower. Zu Basingstoke, Mylord.

Salstaff. Ich hoffe, Mylord, es ist alles, wie's seyn soll. Was giebt's denn Neues, Mylord?

Richter. Kömmt die ganze Armee zurück?

Gower. Nein, funfzehn hundert Mann zu Fuß, und funfhundert zu Pferde sind zu Mylord von Lancaster gegen Northumberland und den Erzbischof abmarschirt.

Salstaff. Kömmt der König von Wallis zurück, Mylord?

*) Die letzten Worte scheinen vielmehr an Bardolph gerichtet zu seyn, daß er mit der Wirthinn gehn soll, um sie bey der guten Laune zu erhalten. Steevens.